

Als der

MAGNIFICVS

Hoch- und Wohl-Edle / Feste / Hochweise und
Hochgelahrte

H R R R

Johann Gottfried

Röfner

Hoch-meritirter Præsidirender Burgermeister
und hochansehnlicher

PROTO-SCHOLARCH

Sein wehrtes

Wahmens = Fest

Anno 1724. den 24. Junii

celebritte

Wolte seine Schuldigkeit
durch

Dieses unwürdige Blatt
abstatten

Deroselben

Untertänigster Diener

JAC. BENJ. HERDEN.

Jur. Cand.



I H O R R

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii
Buchdrucker.



Ghdachte theurer Mann/ wie ich Dich solte ehren/
Da uns der Sternen Saal Johannis Strahlen
zeigt/

Darumb so must ich mich Minervam lassen lehren/
Die ihren Fleiß gar gern zu meinen Diensten neigt/
Dieselbe gab mir Rath mich kühn zu unterwinden/
Daß ich bey DIX aus Pflicht mich wünschend liesse
finden.

Verachte Edles Haupt/ nicht diese schlechte Zeilen/
Die mein verbundner Kiel auff dieses Blatt geprägt/
Du wirst denselben doch geneigten Blick ertheilen;
Ob meine Musa zwar nicht stolze Worte hegt/
Ja ob ein jeder Satz nicht Pilgen-Anmuth zeigt/
Und aus dem Hohen Geist berühmter Dichter steigt.
Ich kenne allzuwohl Dein angenehmes Wesen
Und weiß/ daß Du die Lust der Musen Söhne bist/
Es kan/ wres auch nicht weiß an Deiner Stirne lesen/
Daß nichts als Güttigkeit Dir angebohren ist:
Und dieses hab ich schon in längst verwichnen Jahren/
Noch hier als Musen-Sohn im Überfluß erfahren/
Ich kan nach Würdigkeit nicht Deine Gütte rühmen
Und dennoch hast Du mich derselben werth geschätzt:
Ja du bist werth/ darff mirs anjekt zusagen ziemen?
Daß man Dein theures Lob in Stein und Marmor setzt/
Denn HAUPTER/ die so viel auff Güt' und Sanfftmuth halten/
Derselben Nahme kan auch ewig nicht veralten.
Ich sage noch einmahl ich rühme Deine Gütte/
Die Du stets unverdient auff mich hast ausgestreut/
Und überlege tis im Herzen und Gemäthe/
Wie oft Dein Gnaden-Strohm mit Hülffe mich erfreut.

Und

Und wie es möglich sey / durch schänd und eitle Sachen /
 Dergleichen theuren FREUND zum Feinde mir zu machen.
 Ich muß es wohl gestehn / ein Fehler ist begangen /
 Den die vergangne Zeit mir vor die Augen hält ;
 Doch kan kein Mensch so weit in diesem Rund gelangen /
 Der nicht bißweilen auch in einen Irrweg fällt ;
 Doch wer vernünftig ist der kan durch sein Bemühen /
 Den sonst bestrickten Fuß gar leicht zurücke ziehen /
 Die Jugend suchet gern / was Ihr gar nicht geziemet /
 Und beißet mit Begier die Edens-Aepffel an /
 Drumb glücklich ist der Mensch / der sich mit Rechte rühmet /
 Daß er von keinen Fall berücktet werden kan /
 Denn solcher löste Schein / kommt mehr als allzu theuer /
 Und bringen unverhofft manch grosses Unglücks-Feuer.
 Ich habe theurer Mann / zwar Deine Gunst verscherket /
 Da mein verkehrtes Herz auff einer Irbahn ging ;
 Und dis ist der Verlust der mich am meisten schmerzet /
 Doch meine Hoffnung dient zu einem Stegel-Ring /
 Dieselbe tröstet mich / daß Du zu dem Verbrechen /
 Wirst als ein theurer Freund dennoch das Beste sprechen.
 Du hast Dich meiner stets als Vater angenommen /
 Und warest jederzeit nur auff mein Wohl bedacht /
 Nichts kunte mit Verdruß mir hier zu wieder kommen /
 Dein theurer Rath / Trost / Schutz und Hülffe hat gemacht /
 Daß ich bey Haß und Neid als unter Dornen-Spißen /
 Kunt in vergnügter Ruh / als unter Rosen sitzen.
 Drumb ändre theurer Freund nicht Deine treue Sinnen
 Vielmehr so nimm mich heut und fort zu Gnaden an /
 Laß mich doch Deine Gunst / wie vor geschehn / gewinnen /
 Damit ich Deines Raths mich noch bedienen kan :
 DEIN PATROCINIUM wirst Du mir nicht versagen /
 Das Du so lang' für mich als VATER hast getragen.
 Mein seelger Vater hat ja Deine Gnad genossen /
 Du warest allezeit auff dessen Glück bedacht /
 Ihm war Promotion nur meist von Dir geflossen /
 Nichts / als nur / Edles Haupt / Dein treues Sorgen mache
 Daß er in seinem Amt / in Arbeit / Fleiß und Schwitzen
 Kunt unterm Feigen-Baum der Ruh und Ehren sitzen.
 Wohl an ! Des tröst ich mich / Du wirst mir nicht versagen /
 Was meine Hoffnung sich gewiß von Dir verspricht ;
 Du wirst Gedult mit mir und meiner Schwachheit tragen /
 Versichre Dich / daß sich mein Herze heut verpflichtet /
 Den vor geführten Lauff mit Fleiß zu corrigiren /
 Daß Du mich Deiner Gunst wirst können würdig spühren.

Nun leg ich Edles Haupt/ die Pflicht zu Deinen Füßen/
 Verschmähe nicht/ was Dir mein Hertz in Demuth bringe/
 Laß Deiner Augen Strahl auff diese Worte schießen
 Indem die Schuldigkeit aus jeder Sylbe dringt/
 Ach glaube/ daß die Schrift aus einem Herzen stammet/
 Das nur zu Deinem Ruhm und Dienste ist entflammet.
 Der Himmel cröne Dich mit Segen und Vergnügen/
 Kein Weh betrübter Zeit rühr Hertz und Seele an/
 Es müsse Dich kein Feind mit Trotz und List besiegen/
 Damit man unverrückt von Dir auch sprechen kan:
 Wo ROSENER ist/ da muß ein Rosen-Garten blühen/
 Es muß ein ganzer Schwarm der Feinde von Ihm fliehen/
 Nun blühe/ theures Haupt/ in allem Wohlergehen/
 Der Duder Musen Lust und ihr Apollo bist.
 Ja blühe auch/ hinfort der Stadt noch vorzustehen/
 Als welcher solches HAUPT noch lange nöhtig ist:
 Und lebe endlich mir zu meinem Trost und Freuden/
 So werd ich unter Dir als unter Rosen weyden.
 Der Höchste lasse Dich dis Wohl noch oft erquickten /
 Johannis Namens-Sicht mit Freuden zu begehnen/
 Er woll' es von dem Saal des Himmels also schicken/
 Daß Du bey Deiner Last magst Felsen-feste stehn/
 Und lasse Dich dereinst nach vieler Dornen Stechen/
 In jenem Freuden Saal die Himmels-Rosen brechen.

